



Index Open

Der grösste raub aller zeiten

Deutschland erobert Europa ohne einen Schuss abzufeuern.

- Robert Morley
- [11.08.2010](#)

Der 9. November 1989 war ein bedeutsamer Tag. Es war der Tag an dem die Berliner Mauer zusammenbrach: Das sowjetische Imperium begann sich von Europa zurückzuziehen und befreite den Kontinent aus dem festen Griff des Kommunismus.

Neunzehn Jahre später erschütterte die Welt ein anderes Ereignis – möglicherweise sogar ein noch größeres – eines, das einen ähnlichen, ermutigenden Einfluss auf Europa hatte. Der plötzliche Zusammenbruch des amerikanischen Bankensystems im September 2008, öffnete den Weg für den Aufstieg einer europäischen, wirtschaftlichen Supermacht – und für die Nation, die sie an sich reißt.

Im letzten Herbst stand Amerika in fassungsloser Stille, als es den *größten Firmenbankrott* in der Geschichte (Lehmann Brothers), das *größte Scheitern einer Versicherungsgesellschaft* der Geschichte (American International Group) und die *größte Firmenübernahme* in der Finanzgeschichte (Fannie Mae und Freddie Mac) erlebte.

„Die Woche um den 11. September in diesem Jahr wird bestätigen, dass *es ein noch bedeutungsvollerer Wendepunkt sein wird, als der, der sich vor sieben Jahren ereignet hat*“, schrieben wir in unserer November-Dezember Ausgabe von 2008. „Es war eine harte, schmetternde Kundmachung an die Welt, dass das amerikanische Wirtschaftssystem den Punkt, von dem es kein Zurück mehr gibt, überschritten hat. Und wenn Amerikas Wirtschaft zugrunde geht, WIRD DIE WELT, WIE WIR SIE KENNEN, RADIKAL TRANSFORMIERT WERDEN.“

Nirgendwo ist die Transformation deutlicher als in Europa. Die globale Wirtschaftskrise fegte nationale Mächte hinweg und erzwingt eine unnatürliche Vereinigung von europäischen Staaten. Es beschleunigt den Aufstieg einer neuen globalen Supermacht!

Politiker, Wirtschaftsführer und militärische Planer sind gleichermaßen im Begriff, von Europas plötzlichem Aufstieg zur Bedeutung, verblüfft zu sein. Das internationale Kräftegleichgewicht verändert sich bereits. Neue Bündnisse formen sich. Wirtschaftssysteme stehen vor neuen Herausforderungen.

Doch die Ereignisse, die die Welt heute erschüttern, wurden vor vielen Jahren vorausgesagt.

Im Jahr 1984 warnte Herbert W. Armstrong, Chefredakteur des weltweit verbreiteten *Plain Truth* Nachrichtenmagazins (der Vorgänger des *Trumpet* Magazins), dass eine massive Bankenkrise in Amerika „der Auslöser sein könnte, dass europäische Nationen sich plötzlich zu einer neuen Weltmacht vereinigen, die größer als die Sowjetunion bzw. die USA ist (Mitglieder- und Mitarbeiterbrief, 22. Juli 1984).

Während einer im selben Jahr überbrachten Botschaft, berichtete Herr Armstrong: „In London fand eine Wirtschaftskonferenz statt, während wir dort waren ... Und ich kann ihnen jetzt sagen, dass ich, während ich in London war, Dinge hörte, die mich sehr beunruhigt haben. Und ich kann jetzt das *Ereignis erkennen, das die Bildung der Wiedervereinigung in Europa auslösen wird*. ... Ich glaube, dass *plötzlich* irgendetwas geschehen wird, wie aus heiterem Himmel, das die ganze Welt schockieren und die Nationen in Europa erkennen lassen wird, dass sie sich vereinigen

müssen. ... Also, ich denke, dass ich jetzt sehen kann, was das eigentliche, auslösende Ereignis sein könnte, und zwar *die Wirtschaftslage in der Welt* (7. Juli 1984, durchaus meine Hervorhebung).

Niemand kann behaupten, dass die Welt sich nicht in einer globalen Wirtschaftskrise befindet, die in Amerika begann. Aber jetzt erleben Sie, wie schnell die prophezeite, vereinigte europäische Supermacht aufsteigt.

Europa beschuldigt Amerika

Die verschiedenartigen führenden Politiker von Europa können sich meistens auf nichts einigen – aber in einer seltsamen, ominösen Hinsicht sind sie sich einig: Sie beschuldigen die Vereinigten Staaten für das Scheitern der globalen Wirtschaft.

Der deutsche Finanzminister, Peer Steinbrück, fasste im Oktober letzten Jahres die europäische Stimmung zusammen: „Der Ursprung und Schwerpunkt des Problems ist eindeutig in den USA.“ Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel und der französische Präsident Nicolas Sarkozy stimmten zu. *Es ist Amerikas Schuld und jetzt muss die Welt damit fertig werden*. Vor kurzem schloss sich Papst Benedict XVI. in seiner im Juli veröffentlichten Enzyklika dem Chor an und forderte eine *neue*, von den USA unabhängige, Welt-Finanzordnung.

Aber es ist die französisch-deutsche Lösung für die angelsächsische Rücksichtslosigkeit, die so ominös ist. Während des G20-Wirtschaftsgipfels im letzten November, überschrieben die mächtigsten Wirtschaften der Welt stillschweigend ihre souveränen Rechte, um ihre eigenen Wirtschaften zu regulieren. Die Finanz-Stabilitäts-Behörde, eine neue übergreifende, internationale Körperschaft, mit dem Auftrag, zukünftige wirtschaftliche Pannen zu verhindern, (FSB) wird jetzt das nationale Gesetz von individuellen Unterzeichnerstaaten übertrumpfen (Artikel Seite 2). Praktisch über Nacht ist das neue Oberhaupt der neuen FSB, Mario Draghi, der mächtigste Regulator des Bankwesens, der Finanzen und des Handels in der Welt geworden. Herr Draghi, ein ehemaliger italienischen Bankier, ist auch bekannt für seine engen Verbindungen zum Vatikan.

Hinter dem Motiv der Gründung der FSB könnte viel mehr stecken, als eine bloße Sicherstellung, dass Banken Krisen nicht wieder auftreten. In der Vergangenheit haben Paris und Berlin, unterstützt von Italien, Spanien und den meisten älteren EU-Nationen, wiederholt das US-Britische System der freien Marktwirtschaft angegriffen. Die Sorge ist, dass Deutschland und Frankreich ihre neu entdeckte Stärke einsetzen, um *es zu plündern*.

Laut der unabhängigen Nachrichtenagentur EurActiv, wird in Europa ein „neues Kräftegleichgewicht“ ausgearbeitet. „Frankreich und Deutschland fordern Londons Machtposition als Europas Finanzmetropole öffentlich heraus, und sind scharf darauf, Paris oder Frankfurt als mächtige Finanzzentren in einem neuen, besser regulierten, globalen System zu sehen“ (31. Juli). Es ist beabsichtigt, dass die Derivate-Industrie, die eine riesige Wachstumsquelle für Londons Finanzinstitute gewesen ist, von neuen, anderswo ansässigen „Clearinghäusern“ reguliert wird. Zusätzlich werden neue Finanzverordnungen den Vorteil einer Registrierung als UK-ansässiger Hedge Fonds verbieten. Große Finanzinstitute können gezwungen werden, London zu verlassen, um einer Überprüfung zu entgehen.

Und die Befugnis der FSB wird sich weit über die G20-Nationen hinaus erstrecken. Jede Bank, die mit einem G20-Mitglied Geschäfte machen will, wird den FSB-Richtlinien Folge leisten müssen.

Inzwischen schafft die EU auch andere neue Regulierungsbehörden mit großer Macht über die EU-Nationen: eine europäische Bankenaufsicht in London; eine europäische Versicherungsaufsicht in Frankfurt und eine Europäische Sicherheitsbehörde in Paris. Diese drei Behörden sind Brüssel unterstellt.

Einige Beamte in England warnen, dass all die neuen Regulierungen dünn verschleierte Angriffe auf seine Finanzbranche sind. Aber London hat unzureichende Macht und wenige Verbündete nach der Finanzkrise.

Die großen Verlierer der Finanzkrise sind leicht zu identifizieren. Aber ein Gewinner ist unbemerkt geblieben.

Der wirkliche Gewinner

Die während Amerikas finanziellem 11. September entfesselten Kräfte verbreiteten das wirtschaftliche Massaker schnell nach London und von dort nach Frankfurt, Paris, Madrid und drüber hinaus bis zum gefährdeten Osteuropa. Kredite wurden eingefroren, Vermögenswerte fielen, Wechselkurse divergierten, Insolvenzen fegten über altherwürdige Bankinstitutionen und die Staatseinnahmen fielen.

Ein Jahr nach Beginn der Krise bleibt Westeuropa in der wirtschaftlichen Malaise, aber Osteuropa – einschließlich der Balkanstaaten, Bulgarien, die Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien – stehen am Rande des Abgrunds. Es sind diese östlichen Länder, die laut Stratfor, „die Hauptleidtragenden der globalen Finanzkrise“ sind. Sie sind der neue „Ground Zero“ der globalen Rezession.

Diese osteuropäischen Staaten sind mit gewaltigen Schulden belastet, die unmöglich zu finanzieren sind. Was die Sache noch verschlimmert, ist, dass ein großer Teil dieser Schulden auf Fremdwährungen lautet. Das bedeutet, dass diese Nationen sich in einem wirtschaftlichen Dilemma befinden. Sie brauchen starke Währungen, um die Darlehen zurückzuzahlen. Aber mit ihren aus dem Gleichgewicht geratenen Wirtschaften ist ihre einzige Chance um Geld zu verdienen, ihre Währungen abzuwerten, um die Exporte zu steigern. Als Ausweg haben sie versucht, sich Zeit zu verschaffen, indem sie sogar noch mehr Geld aufnahmen.

Frankreich und Deutschland kamen anfänglich zu Hilfe. „Weitreichende Bankenrettungsaktionen vereinigen Europa“, war die Schlagzeile in der *Los Angeles Times* am 14. Oktober 2008. „Wie Soldaten im Gleichschritt, folgten europäische Regierungen Frankreichs und Deutschlands Führung, um das Bankensystem zu retten“. „Die Zeit eines Alleingangs ist glücklicherweise vorbei“, erklärte Präsident Nicolas Sarkozy. „Das Vereinigte Europa hat mehr zugesichert als die USA.“

Trotz der zuversichtlichen Rhetorik und der Größenordnung der Rettungsaktionen, schwankten die osteuropäischen Länder immer noch am Rande der Katastrophe. Analytiker fürchteten, eine zweite Runde der Krise würde sich abzeichnen. Das waren besonders schlechte Nachrichten für Schweden, Österreich und Griechenland. Im vorangegangenen Jahrzehnt gab Schweden massive Kredite an Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen. Nun waren die Kredite gefährdet und schwedische Banken waren selbst mit einem Zahlungsverzug konfrontiert – was Schweden selbst gefährdete. Für die großen Bankhäuser in Österreich und Griechenland, die im Balkan und in Zentral-Osteuropa investierten, gab es ähnliche prekäre Situationen.

Es wurde jedoch eine andere Rettung zusammengestellt. Laut Stratfor ist die einzige langfristige Lösung für die osteuropäischen Länder und ihre Banken „ein Ansturm in die Europazone“ (ibid.). Die Osteuropäer wissen das und folglich betrachteten sie die Europäische Zentralbank (EZB) als einen Retter.

Die Europäische Zentralbank wird von Deutschland dominiert.

Am 24. Juni eröffnete die EZB ein „unbegrenztes“ Angebot für 1%ige einjährige Darlehen für europäische Banken als ein Instrument, um sich über Wasser zu halten. Osteuropa stieß einen kollektiven Seufzer der Erleichterung aus und borgte schnell über 620 Milliarden Dollar. Deutschland wurde der weiße Ritter von Europa.

Aber auf einigen Ebenen könnte die Entlastung kurzlebig sein. Zusätzliche Rettungen könnten erforderlich sein, falls der wirtschaftliche Abwärtstrend länger anhält als erwartet. Außerdem sind die osteuropäischen Staaten (wie auch Schweden, Österreich, Griechenland und andere Länder) jetzt ungeachtet dessen, ob sich ihre Wirtschaften erholen oder nicht, bei der von Deutschland geführten Europäischen Zentralbank unglaublich verschuldet. Dazu sind die Rettungsdarlehen in nur einem Jahr fällig. Wie soll das Geld wieder zurückgezahlt werden? *Ein großer Teil von Europa ist im Begriff herauszufinden, dass es für seinen Lebensunterhalt völlig von Deutschland abhängig ist.*

Und hier ist die große Ironie darin. Die EZB, wie ihr Gegenstück in Amerika, die Federal Reserve Bank, erzeugt Geld durch Verordnungen. Das Geld, das sie an Osteuropa verliehen hat, ist nur eine elektronische Buchung, es gibt keine Vermögenswerte dahinter. Es wurde kein Gold oder Silber gesammelt und verschickt. Was das bedeutet, ist, dass die osteuropäischen Nationen, indem sie sowohl die EZB-Darlehen als auch die Regulierungen *akzeptiert haben, ihre Souveränität buchstäblich für nichts verkauft haben* – nicht einmal für ein Stück Papier.

Es ist der Coup des Jahrhunderts. Der größte Raub aller Zeiten! Deutschland stiehlt Europa. Geschichtsbücher werden zeigen, dass Deutschland Europa eroberte, ohne einen Schuss abzufeuern.

Wie konnte er es gewusst haben?

Gehen Sie zurück und lesen Sie wieder die Voraussagungen, die Herr Armstrong über die Vereinigung Europas, den Aufstieg einer europäischen Supermacht und das Ereignis, das alles in Bewegung setzen würde, gemacht hat. Erinnern Sie sich: Herr Armstrong machte diese Voraussagen als das sowjetische Reich Osteuropa völlig beherrschte und Deutschland noch gespalten war. Die Europäische Union existierte nicht einmal bis fast ein Jahrzehnt später und erst nach 14 Jahren würde die Europäische Zentralbank gegründet werden. Doch Herr Armstrong sagte die Zukunft Europas klar und deutlich voraus. Wie konnte er das gewusst haben?

Leser, die mit der *Trumpet* vertraut sind wissen, dass wir Herrn Armstrongs Bibel-gegründete Warnungen in Bezug auf Europa und die Welt, verkündet haben. Gott warnte Amerika und diese Welt, dass diese Ereignisse kommen würden. Er hat es vorherbestimmt, dass sie geschehen würden, und er zeichnete sie in der Bibel auf für unsere Zeit, damit wir bereit sein mögen.

Gott zeichnete auch das endgültige Ergebnis dieser Ereignisse für uns auf. Die Bibel offenbart die Zukunft. Wie Herr Armstrong 1984 sagte, die Bibel sagt voraus, dass die Europäische Vereinigung „ihrerseits plötzlich die Große Trübsal verursachen könnte (eine prophezeite Periode der Kriegsführung am Ende des Zeitalters ...“ (22. Juli 1984).

Das ist es, wohin Amerikas wirtschaftlicher Zusammenbruch und Europas Vereinigung unter deutscher Führung führen wird: zur Wiederkunft Christi. ■